

Interview mit Albert Stenwedel, Ritterkreuzträger und Bataillonskommandeur der 13. SS-Gebirgs-Division Handschar, Hamburg, 1993.



Vielen Dank, dass Sie es mir ermöglichen, mit Ihnen zu sprechen. Es wurde mir berichtet, dass Sie Sepp Dietrich sehr gut kannten. Was ist Ihnen von ihm noch in Erinnerung?

Albert: Dafür könnte ich eine Weile brauchen. Ich habe ihn zum ersten Mal getroffen, als ich in der SSVT [SS-Verfügungstruppe] war und zur LAH gehörte. Sepp war der Kommandeur der Leibwache und arbeitete von Lichterfelde aus; wir mussten oft vor ihm paradieren. Er legte Wert darauf, jeden Mann in der LAH zu treffen und zu kennen; nur die Besten der Besten durften hinein; er war ein Soldat für Soldaten. Auch Reichsführer-SS Himmler besuchte uns oft und kannte viele mit Vornamen. Ich wurde für die Offiziersschule empfohlen, bewarb mich und wurde angenommen, was mich in engeren Kontakt mit unserem Kommandanten brachte. Ich respektierte ihn mehr und mehr, als ich in der Führungsriege der SS aufstieg. Er verlangte von uns unser Bestes, war aber auch nachsichtig, wenn wir Fehler machten.

Bei unserer Abschlussfeier sagte er, er wolle nur, dass wir mit gutem Beispiel vorangehen und gute Führer sind. Es war immer angenehm, mit ihm zu sprechen, und er war sehr intelligent. Er war ein Kenner der Geschichte und fasziniert von Fehlern auf dem Schlachtfeld, die den Sieg kosteten. Vor allem aber war er für die jungen Männer der LAH wie eine Vaterfigur; er war ein Veteran des ersten Krieges und wurde deshalb sehr respektiert. Er war ein Vertrauter des Führers und ich sah sie oft miteinander scherzen. Einmal sah ich, wie sie ihre Stiefel verglichen und wer den glänzendsten hatte, gewann eine Flasche Quellwasser. Er war einer der ersten Panzersoldaten im ersten Krieg, er trug ein sehr seltenes Panzerabzeichen. Sepp war einer dieser wenigen Männer, von denen man einfach wusste, dass sie während eines Krieges immer gut sind. Es lag eine Präsenz in der Luft, wenn er in der Nähe war, die man spüren konnte. Er war furchtlos und war oft an der Front bei den vorderen Einheiten. Er war eine Inspiration für uns alle, besonders in schwierigen Zeiten, und er erklärte die Dinge sachlich und versteckte die Wahrheit nicht.

Einige Kameraden haben sich darüber geärgert, dass so viele von der LAH zum Aufbau anderer Divisionen oder zur Führung eines anderen Regiments verwendet wurden. Er sagte ganz offen, dass wir den Kern einer starken Einheit bildeten und dass wir flexibel sein müssen, um dabei zu helfen, mehr zu schaffen, auch wenn das bedeutet, dass wir unseren Komfort aufgeben. Ich sah, wie viele Kameraden sich aufregten, weil ganze Stäbe abgezogen wurden, um neue Einheiten zu bilden; er schritt ein, um die Lage zu beruhigen. Die LAH war der Kern, der den Rest der Waffen-SS aufbaute.

Sie waren Zeuge der Ereignisse im Juli 1934, die in der Geschichte als Röhmsäuberung bezeichnet wird. Können Sie mir das bitte erklären?

Albert: Ich weiß, das dies keine einfache Sache ist, über die wir hier sprechen. Es ging nicht nur um die Beseitigung von Röhms, sondern um den gesamten SA-Stab. Sehen Sie, es ist schwer, darüber zu sprechen,



SS-General Josef 'Sepp' Dietrich umgeben von jungen Männern der LAH



aber ich weiß, wen Sie kennen, also kann ich es erzählen. Ich war ein frühes Mitglied der SS und habe die SA voll und ganz unterstützt; sie waren es, die den Griff der Roten auf die Städte gebrochen haben. Die SA wurde weitgehend von ehemaligen Soldaten und patriotischen Männern zusammengehalten,

die Moskau besiegen wollten. Sie mussten aufgrund der bösartigen Natur der Roten viel Leid ertragen, ihre Familien und Häuser wurden angegriffen, und viele ließen ihr Leben. Die Roten warfen Ziegelsteine, Brandbomben und Messer auf sie, wenn sie marschierten. Die Polizei konnte wenig tun, um zu helfen, obwohl sie meistens auf unserer Seite war. Es gab aber auch Zeiten, in denen sie die Roten angriffen, und es war schön zu sehen, dass sie Gerechtigkeit erfuhren. Die SA war stark und hat sich gegen den roten Terror gewehrt und am Ende gesiegt, denn das deutsche Volk durchschaute die Lügen der jüdischen Medien, die sie schützten.

Um Ihnen von der Aktion zu erzählen, müssen Sie zunächst wissen, dass die SA nach 1933 vom Weg abgekommen war, viele der Männer waren korrumpiert. Sie trugen sehr schlechte Gewohnheiten aus der Weimarer Zeit in die

nationalsozialistische Revolution. Einige wollten weiter kämpfen, um die volle Kontrolle zu übernehmen und Hindenburg abzusetzen. Andere wollten mehrere Führer haben, nicht nur einen, denn sie waren der Meinung, dass jeder führen sollte. Einige waren Marxisten, die die SA infiltriert hatten und heimlich ihre Ideologie durchsetzen wollten. Eine sehr kleine Clique waren sexuell Perverse, die jetzt, wo sie die Macht hatten, ihr Gift verspritzten. Wir haben Kindersex, Homosexualität und Drogenkonsum aufgedeckt. Einige hatten eine Vorliebe für junge Prostituierte, die in jüdischen Kreisen recht beliebt waren, viele waren nicht europäisch, was leicht auszunutzen war. Einige der ersten Maßnahmen im Jahr 1933 bestanden darin, diesen Wahnsinn ein für alle Mal zu beenden. Das gefiel diesen Perversen nicht und sie sprachen von Revolte. Das ging die Leiter hinauf bis hin zu Röhm.

Loyale SA-Männer berichteten dies dem Führer, der sich mit Reichsführer-SS Himmler traf, um die Reaktion zu besprechen. Es wurde beschlossen, dass die SA-Führung von diesen Gesinnungen gesäubert werden musste, also wurden Massenverhaftungen vorgenommen und diejenigen, die sich des Hochverrats und anderer Vergehen schuldig gemacht hatten, hingerichtet. Im nationalsozialistischen Deutschland war kein Platz für Verrat, Betrug und Homosexuelle. Das ist alles, was man über diesen Vorfall sagen kann. Die Schuldigen wurden bestraft, und die SS stieg zum loyalen Arm der Partei auf. Die SA blieb weiterhin zusammen, aber der Kern wurde entfernt und ihre Bemühungen galten nun dem Wiederaufbau Deutschlands, viele gingen zum RAD und in den Staatsdienst. Weitere schlossen sich dem Wiederaufbau des Militärs an und wurden gute Soldaten, die treueren kamen zur SS. Diejenigen der LAH, die bei der Niederschlagung dieser Revolte halfen, erhielten von Reichsführer-SS Himmler spezielle Dolche mit einer Widmung auf der Rückenklinge. Es handelt sich um wertvolle Stücke, die eine feierliche Erinnerung daran sind, dass sie bei der Reinigung der Bewegung halfen.



Bei diesem SS-Ehrendolch handelt es sich um einen Dolch M33 mit einer Widmung von Heinrich Himmler in dessen Handschrift. Dieser Dolch wurde am 3. Juli 1934 an 200 ausgewählte SS-Männer und -Führer verliehen, die an der Niederschlagung des "Röhm-Putsches" beteiligt waren. Gravur auf Klingenvorderseite: "Meine Ehre heißt Treue". Gravur auf Klingentrückseite: "In herzlicher Kameradschaft Heinrich Himmler".

Da Sie auch Träger des Ritterkreuzes sind, interessiert mich sehr, wie Sie diese Auszeichnung erhielten.

Albert: Ich habe die Auszeichnung erst sehr spät erhalten, nämlich im Mai 1945, als der Krieg schon vorbei war. Davor war ich bei der 13. SS-Division Handschar (kroatisch, bosnisch), die viele Namen hatte, weil die Männer, die dort dienten, so unterschiedlich waren. Wir kämpften auf dem Balkan gegen Partisanen und am Ende gegen die Sowjets. Jetzt findet dort ein neuer Krieg statt, wegen derselben Politik, die wir in Ordnung bringen wollten.

Während unserer Rückzüge war uns bewusst, dass deutsche Einheiten aus dem Süden nach Norden vorrücken sollten. In einem Fall mussten meine Männer einen Übergang über die Murr offen halten, um anderen den Wechsel auf die andere Seite zu ermöglichen. Wir hielten den Feind lange genug auf, um dies zu schaffen, obwohl wir ihm weit unterlegen waren. Wir hatten nur wenige Waffen und benutzten in einigen Fällen so genannte Gebirgsjäger, um den Feind glauben zu machen, dass es sich bei jedem Baumstumpf, Baum und Graben um eine Falle handelte. Mein Bataillon war sehr gut im Schießen und versetzte den Feind in Angst und Schrecken. Ich führte diese Männer an, die zwar keine preußischen Soldaten von einst waren, aber dennoch sehr effektiv.



Divisionskommandeur Sauberzweig und seine Offiziere besprechen die Strategie mit Hilfe einer Karte. Dieses Foto wurde wahrscheinlich während der Operation Wegweiser oder nach der Überquerung des Flusses Sava aufgenommen, wie man an den Wintermänteln erkennen kann. Er kommentiert seine Männer: 'Die Bosnier sind zähe Soldaten. Ihre Stärke liegt im Nahkampf und in der Nutzung des umliegenden Geländes.'

Dieser Orden gehört auch ihnen. In dieser späten Phase des Krieges waren die deutschen Einheiten zahlenmäßig 10 zu 1 unterlegen, und obwohl wir uns gut schlugen, konnten wir sie nicht aufhalten. Wir hatten fortschrittliche Waffen und besser motivierte Männer, aber das war zu wenig, um einen Unterschied zu machen. Ich wurde im Kreis der Ritterkreuzträger willkommen geheißt, obwohl meine Auszeichnung sehr spät und ohne Fanfare erfolgte, wie es üblich war. Vor dem Ende war es üblich, das Ritterkreuz aus der Hand des Führers zu erhalten. Sie wissen, dass die HIAG und andere Organisationen Wiedersehenstreffen für die Träger dieser und anderer hoher Auszeichnungen sponsorn. Sie sollten ein Ehrenmitglied sein.

Ich frage immer, wenn ich kann, wie ehemalige Männer der Waffen-SS über die vielen Kriegsverbrechen denken, die ihnen von den Alliierten und sogar von der deutschen Wehrmacht, einschließlich der SS, vorgeworfen werden.



Waffen-SS-Soldat spricht über seine Gedanken bei der Hinrichtung von „Zivilisten“

Albert: Ja, es gibt keinen Mangel an Behauptungen über die ehemalige Waffen-SS und unsere Führer. Einige sind recht einfach zu widerlegen und andere sind kompliziert und benötigen den richtigen analytischen Kontext. Man hat uns verboten, offen über alles zu diskutieren, was auf eine Unterstützung des Nationalsozialismus hinauslaufen könnte. Das ist eine Schande, denn was ist, wenn die beschuldigten Männer wirklich unschuldig sind, wie sie behauptet haben; es gibt keine Möglichkeit, sie zu verteidigen. Auch heute noch gibt es Leute, die Jagd auf ehemalige Soldaten machen und sie in eine Falle locken wollen, damit sie den Behauptungen über Kriegsverbrechen zustimmen. Wie Sie sagten, beobachte ich auch, dass immer mehr ehemalige Soldaten im Fernsehen auftreten und sagen, sie hätten ein Verbrechen nach dem

anderen gesehen. Ich nehme an, nur ein Psychologe kann helfen zu verstehen, warum einige Kameraden sich auf die Seite ihrer Feinde geschlagen haben und ihnen zustimmen. Ich glaube jedoch nicht, dass sie in den meisten Fällen lügen. Ich glaube, dass sie eine Vergeltungsmaßnahme gesehen haben, die legal und gerechtfertigt war.

Wenn sie nicht die ganze Vorgeschichte kannten, ist es leicht zu verstehen, warum manche meinen, sie hätten ein Verbrechen gesehen. Mich ärgert, dass so viele versuchen, uns als Lagerpersonal hinzustellen, das wir nicht waren, wir waren Soldaten. Wir haben als Soldaten gekämpft und sind als Soldaten



Jugoslawien 1941: Eine Frau sucht die Leiche ihres Mannes; es ist klar erkennbar, dass diese Männer KEINE Uniform tragen.

gestorben. Es gab Fälle, in denen wir gegen Menschen kämpfen mussten, die keine Uniform trugen und keine legalen Kombattanten waren. Das musste streng geahndet werden, und sie und alle, die ihnen halfen, wurden bestraft. Wenn die Deutschen sagen, sie hätten Verbrechen gesehen, dann beziehen sie sich meiner Meinung nach auf diese Vorfälle, die in keiner Weise Verbrechen waren. Kameraden haben sich empört darüber geäußert, dass einige der Soldaten, die diese Behauptungen aufstellen, nicht einmal Soldaten waren; sie sind Hochstapler, die falsch sind. Nach dem Krieg gab es keinen Mangel an Roten, die sich meldeten und sich dafür rächen wollten, dass wir sie in ihre Schranken verwiesen hatten. Sie durften Untersuchungen, Verhöre und sogar

Verhaftungen durchführen. Alles aufgrund dessen, wen sie nicht mochten oder wer ein loyaler Nationalsozialist war. Nach dem Krieg war es eine Zeit der Rache, des Hasses und der Verfolgung für jeden, der sich von uns unterdrückt fühlte. Am Ende hatten wir einige sehr böse Menschen, die uns Schlimmes angetan haben, und wir mussten uns ihrerseits an ihnen rächen. Das kam vor, das ist wahr, aber nicht sehr oft. Unsere Feinde lassen es so aussehen, als ob wir in ganz Europa auf der Suche nach Zivilisten waren, die wir töten konnten.

Das ist falsch und das Gegenteil ist wahr, wir haben den Menschen in jedem Land, in dem wir waren, geholfen. Ich weiß, dass wir für die Tötung von Juden verantwortlich gemacht werden, was wir nie taten. In den baltischen Staaten wurden nach der Befreiung viele Juden von lokalen Milizen getötet, die sie beschuldigten, den Sowjets zu helfen.

Die deutschen Streitkräfte hatten damit nichts zu tun, doch die Historiker finden einen Weg, es zu verdrehen, wir haben das Morden tatsächlich gestoppt und viele Juden gerettet. Die Alliierten haben den Propagandakrieg gegen Deutschland gewonnen, und sie kämpfen ihn immer noch. Die älteren Deutschen kennen die Wahrheit, aber jetzt wenden sich unsere jüngeren Generationen komplett gegen uns. Sie protestieren gegen unsere Wiedersehensfeiern, wollen, dass Denkmäler abgerissen werden, und beschmierern das Andenken an ihre Väter. Ihre Augen sind vor der Wahrheit verschlossen, und wir haben keine



Litauen: Juden werden im Juli 1941 in Kowno von Nationalisten zusammengetrieben

Möglichkeit, sie zu öffnen. Ganze Generationen werden in dem Glauben erzogen, dass ihr eigenes Blut guten Menschen schreckliche Dinge angetan hat. Die Vernunft verschwindet und rationales Denken wird durch bloße Anschuldigungen ersetzt. Wenn die Feinde dein eigenes Land besetzen und die gesamte Presse kontrollieren, wird die Wahrheit zur Lüge.



Glauben Sie, dass Deutschland nach der Wiedervereinigung eine wohlwillendere Haltung gegenüber der Notlage der deutschen Veteranen einnehmen wird?

Albert: Das war unsere Hoffnung, aber das Land ist immer noch besetzt und die meisten Menschen wollen die Vergangenheit einfach vergessen, weil sie zu schmerzhaft ist. Ich sehe jetzt mehr Propaganda aus Berlin, mehr denn je. Im Osten gab es einen Aufschwung der Anti-Einwanderer-Stimmung, aber die Regierung hat sie schnell niedergeschlagen. Ehrlich gesagt kann ich mir vorstellen, dass es nur noch schlimmer wird, nicht besser. Die Welt, für die wir gekämpft haben, ist schon lange vorbei, dieser Traum wird vielleicht nie wieder aufleben. Sicher, ich sehe hier und da einen Hoffnungsschimmer, aber insgesamt sieht es nicht gut aus.



Ludwigsburg am 27. April 1966: Abschied vom "Chef"

Der am 21. April 1966 in Ludwigsburg verstorbene Generaloberst der WSS, Josef "Sepp" Dietrich, wurde am 27. April 1966 auf dem "Neuen Friedhof" in Ludwigsburg zu Grabe getragen. Etwa 6000 – 7000 Trauergäste, in ihrer Mehrheit ehemalige Soldaten der Wehrmacht und der Waffen-SS, waren nach Ludwigsburg gekommen um ihrem "Sepp" die letzte Ehre zu erweisen. In Autos und Bussen waren sie aus allen Teilen der Republik und aus Österreich, Holland, Frankreich, Dänemark und Finnland angereist. Sogar einige Briten und Amerikaner erwiesen dem ehemaligen "Feind" ihren Respekt. Diese Menschenmassen blockierten die ganze Innenstadt, bis schließlich der Verkehr zusammenbrach. Die Feier in der Friedhofshalle wurde von Lautsprechern nach draußen übertragen.

Heute werde „ein Mann der Geschichte zu Grabe getragen“, sagte der katholische Dekan Josef Zörlein in seiner Predigt. Zu diesem Abschnitt in der deutschen Geschichte gebe es zwar viele Fragen, aber in diesem Moment suche man nicht nach Antworten. Die Sargträger und Ehrenwache am Grab stellten ehemalige Ritterkreuzträger von Wehrmacht und WSS. Die Grabrede hielt der ehemalige Obergruppenführer und General der WSS Wilhelm Bittrich. Am Schluß der Zeremonie erklang aus tausenden von Kehlen das Lied "Wenn alle untreu werden...".

Wenn wir diese Welt verlassen, wird es nur noch wenige geben, die sich daran erinnern, dass wir überhaupt gelebt haben, und noch weniger werden sich dafür interessieren, warum wir bis zum Ende treu waren. Es war ein harter Kampf, in den 1950er Jahren Veteranenorganisationen und -treffen zu gründen, denn viele waren gegen diese Idee. Wir mussten das tun, denn das Band, das man mit denjenigen knüpft, die das eigene Schicksal geteilt haben, kann nicht gebrochen werden, und es hat vielen geholfen, zu heilen. Als Sepp starb, kamen Tausende zu seiner Beerdigung, und es hob meine Laune, als wir gemeinsam einen letzten nationalsozialistischen Gruß abgaben. Die Regierung war wütend und die Rufe nach einem Verbot solcher Treffen wurden laut. Während sie argumentieren, dass die Nationalsozialisten Rechte wegnahmen, drehen sie sich um und tun das Gleiche ohne einen zweiten Gedanken.

[13. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Handschar“](#)

Empfehlung für das Ritterkreuz

Am 01-02.04.1945 zeichneten sich Sturmbannführer Stenwedel und sein Bataillon aus, als sie einen Übergang über die Murr hielten. Trotz mangelnder Unterstützung durch schwere Waffen konnten sie ihre Stellungen erfolgreich gegen die überwältigenden feindlichen Kräfte verteidigen und sicherten so den sicheren Durchmarsch des Rests der 13. SS-Freiwilligen-Waffen-Gebirgs-Division "Handschar" über die Murr. Stenwedel wurde daraufhin für das Ritterkreuz vorgeschlagen.

[traces of war](#)

